

1. Könige 10,14 - 11,13  
Glanz und Elend Salomos

### **Zusammenhänge**

Nachdem uns Salomo seither als weiser und gottesfürchtiger König beschrieben worden war, werden nun auch seine Schattenseiten nicht verschwiegen. Markiert durch das „Aber“ in 11,1 wird deutlich, daß auch dieser König seine offene Flanke hatte, daß „sein Herz nicht ungeteilt bei dem Herrn, seinem Gott, war“. Angedeutet wurde diese bereits in 1.Kö 3,1-4. Auffallend ist, wie unterschiedlich die beiden Themen Reichtum und Abgötterei hier behandelt werden. Salomos Reichtum wird nicht negativ bewertet, und ob es weise war, daß Salomo seinen Reichtum in Luxus und Militär investiert hat, steht nicht zur Debatte. Aber über seine Abgötterei ist Gott zornig. Wir sind vom NT her gewöhnt, Reichtum und Götzendienst fast gleich zu setzen. Hier ist das aber anders, und es ist auch ein klarer Grund dafür erkennbar: Salomos Reichtum ist Frucht einer Gottesverheißung (3,13), ist Ausdruck des überreichen Segens Gottes. Seine Abgötterei dagegen ist sein eigener Weg, ist Sünde.

### **Ein gesegneter König**

Der unermeßliche Reichtum Salomos beruht vordergründig auf Tributzahlungen der von David unterworfenen Völker, und auf Gewinnen aus weltweiten Handelsgeschäften. Von Kap. 3 her können wir aber den wirklichen Grund erkennen: In Salomos Reichtum erfüllt sich ganz handfest eine Gottesverheißung. Gott hält Wort bis ins Äußere hinein, bis in die Schatzkammern und den Geldbeutel hinein. Wir müssen uns nur vor dem Mißverständnis hüten, daß Gott finanziellen und wirtschaftlichen Erfolg *garantiere*. Salomo hatte hier eine ganz besondere Verheißung, die nicht zu verallgemeinern ist.

### **Das geteilte Herz**

Salomo und seine unzähligen Frauen - etwas, was uns ganz fremd ist, in der Welt des AT und auch im Gottesvolk aber durchaus üblich war. Wir beobachten auch hier, daß der Berichterstatter an der Zahl der vielen Frauen keinen Anstoß nimmt. Ganz deutlich ist aber: Die heidnischen Frauen werden für Salomo das Einfallstor der Versuchung. Er läßt ihnen ihre heidnischen Götter und holt sich damit Mächte ins Haus, die am Ende ihn beherrschen. Er wollte sich damit nicht ganz von Gott abwenden, aber er teilte sein Leben auf Gott und die Götter auf. Er mag gedacht haben, daß das funktioniere, aber Gott will ganz Gott sein und will die Seinen ganz bei sich haben und nicht nur zu 50%.

### **Ein schuldig gewordener König**

Salomo lädt eine dreifache Schuld auf sich:

1. Er verletzt mit seinen politischen Heiraten ein ausdrückliches Gottesgebot (11,2.10).
2. Er läßt sich durch seine Frauen zum Götzendienst verführen (11,4-8).

3. Er mißachtet die persönliche Gottesbeziehung und Gottese Erfahrung, die ihm widerfahren ist (11,9)

### **Barmherzigkeit und Gericht**

Gott nimmt das ernst, was er gesagt hat, den Segen wie die Warnung. Und doch ergeht kein unbarmherziges Gericht über Salomo. Zweimal abgemildert trifft es ihn. Gott bleibt seinen Verheißungen treu, und so lebt auch der ungehorsame, gespaltene Salomo von der Treue Gottes zu seinem Wort, das er David gegeben hatte.

### **Fragen zum Gespräch:**

- Nehme ich noch wahr, wo und wie Gott mich segnet?
- Wo ist mein Einfallstor für die Versuchung? Daß ich mich ja nicht überschätze und für unangreifbar halte!
- Wo bin ich in Versuchung, Gott nur in Teilbereichen meines Lebens Herr sein zu lassen?
- Weiß ich in Schuld und Verzweiflung, daß ich einen treuen Gott und Heiland habe, der nicht den Tod des Sünders will, sondern alles zu seiner Rettung einsetzt?

*Pfarrer Reinhold Rückle, Laichingen*